

Ulrike Trautmann, Barbara Fritsche

Erntemengen und Ernteerträge in Sachsen 2005

Vorbemerkungen

Die sächsischen Landwirte erzielten im Jahr 2005 trotz schlechter Erntebedingungen gute Ergebnisse. Die Erträge von Getreide, Hülsen- und Ölfrüchten waren zwar geringer als im vergangenen Jahr, jedoch über dem langjährigen Mittel. Bei Kartoffeln und Zuckerrüben wurden Rekorderträge eingefahren. Die Ernte von Herbst- und Spätgemüse verlief mit guten Ergebnissen. Die Obsternte fiel zwar geringer als im Vorjahr aus, liegt aber im langjährigen Durchschnitt.

Die Daten zur Ernte stammen aus den Ernte- und Betriebsberichterstattungen für Feldfrüchte, Gemüse und Obst sowie der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung für ausgewählte Getreidearten und Kartoffeln. Der Berechnung von Erntemengen liegen Flächenangaben aus den Bodennutzungserhebungen¹⁾ zu Grunde. Die Erhebungen zur Erntestatistik finden bundesweit auf Grundlage des Gemeinschaftsrechts der Europäischen Union und auf bundesgesetzlicher Ebene statt. [1]

Ernte- und Betriebsberichterstattungen liefern mehrmals jährlich²⁾ Angaben der voraussichtlichen und endgültigen Erträge sowie Hinweise zu Witterungsverhältnissen, Pflanzenkrankheiten und Schädlingen. Es handelt sich um Statistiken ohne Auskunftspflicht. Mehr als 800 sächsische Landwirtschaftsbetriebe beteiligten sich 2005 an der Feldfruchtberichterstattung. Das entspricht einer Rücklaufquote von 80 Prozent. Die Meldungen decken im Durchschnitt gut 70 Prozent der Ackerflächen ab. Rund 160 Betriebe lieferten Angaben zur Berichterstattung für Gemüse und 60 Betriebe für Obst. Hier liegen die Rücklaufquoten bei nahezu 100 Prozent. Das sind für freiwillige Erhebungen herausragende Ergebnisse.

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung, einer Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht, werden in repräsentativ ausgewählten Betrieben 430 Volldrusche bei Getreide und 65 Proberodungen bei Kartoffeln durchgeführt. Anhand der Proben erfolgen genaue Ertragsmessungen. Zudem werden für Getreide die Sorten, Qualitätseigenschaften (Feuchtigkeit, Auswuchs, Schwarzbesatz) und die Art der Bodenbearbeitung ermittelt.

Die Erntestatistiken liefern genaue und aktuelle Angaben zur landwirtschaftlichen Erzeugung von Feldfrüchten, Gemüse und Obst zum Verkauf. Sie sind für die Beobachtung und Analyse der

Marktsituation und die Beurteilung der Versorgung in Form nationaler sowie europäischer Versorgungsbilanzen unentbehrlich.

Gute Getreideerträge trotz ungünstiger Erntebedingungen

Die Wintersaaten kamen im Herbst 2004 termingerecht und in guter Qualität in den Boden. Bei geringen Niederschlägen und einer geschlossenen Schneedecke waren kaum Frostschäden zu verzeichnen. [2] Lediglich 0,5 Prozent der Flächen mit Wintersaaten mussten auf Grund von Auswinterung³⁾ im Frühjahr 2005 neu bestellt werden. Futterpflanzen litten gebietsweise unter Trockenheit. Die Frühjahrsbestellung 2005 begann wegen des langen Winters verspätet. Trotz unterschiedlicher Verteilung der Niederschläge wuchs eine gute Getreideernte heran. Der Drusch des Getreides zog sich, unterbrochen von Regenperioden, gebietsweise mit Unwetter und Hagelschlag, von Anfang Juli bis Mitte September hin. Dies wirkte sich sowohl auf die eingebrachte Erntemenge als auch die Qualität aus. Überständiges Getreide konnte vielfach nur noch als Futtergetreide verwendet werden. Gerste reagierte mit Ährenknicken und Lager, Winterweizen und Roggen wiesen stärkeren Auswuchs auf. Viele Flächen wurden mit höherem Feuchtigkeitsgehalt gedroschen. Der ungünstige Witterungsverlauf im Sommer führte auch zu Ertragseinbußen bei Futtererbsen und Winterraps. Sonniges Herbstwetter beeinflusste den Ernteverlauf und die Erträge von Hackfrüchten positiv. Der Befall mit Krankheiten und Schädlingen war 2005 hoch. Insbesondere das massenhafte Auftreten von Feldmäusen stellte ein Problem dar.

1) Grundlage für die Berechnung der Erntemengen von Feldfrüchten sind die Anbauflächen aus der jährlichen Bodennutzungshaupterhebung. Flächenangaben zum Gemüse stammen aus der jährlichen Gemüseanbauerhebung und zum Obst aus der fünfjährigen Obstanbauerhebung (zuletzt 2002).

2) Ernte- und Betriebsberichterstattungen für Feldfrüchte werden achtmal jährlich im Zeitraum April bis Dezember durchgeführt. Ernte- und Betriebsberichterstattungen für Gemüse finden viermal jährlich von Juni bis Oktober und für Obst fünfmal jährlich von Mai bis Oktober statt. In den verschiedenen Monaten werden jeweils unterschiedliche Merkmale erfasst.

3) Als Auswinterungsflächen gelten Flächen, die auf Grund von Ausfrieren, Schneeschimmel und anderer Schädigungen (Mäuse, Wild) neu bestellt worden sind.

Nach dem Spitzenertragsjahr 2004 haben die Landwirte in Sachsen 2005 trotz Schwierigkeiten eine gute Ernte eingebracht. So erreichte der Ertrag bei Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix⁴⁾) knapp 65 Dezitonnen je Hektar⁵⁾. Das ist das drittbeste Ergebnis der letzten zehn Jahre. Der Getreideertrag lag 2005 zwar elf Prozent unter dem Vorjahreswert (73 dt/ha), aber immerhin neun Prozent über dem langjährigen Mittel 1995 - 2004 (vgl. Tab. 1). Vom Rückgang der Erträge zum Vorjahr sind alle Getreidearten betroffen, wobei die Ertragseinbußen bei Brotgetreide geringer ausfielen als bei Futtergetreide.⁶⁾ Die sächsischen Landwirte fuhren eine Ernte von 2,55 Millionen Tonnen Getreide ein (vgl. Abb. 1). Das sind bei nahezu gleich bleibender Anbaufläche von 395 200 Hektar elf Prozent weniger als im Spitzenjahr 2004. 58 Prozent der Erntemenge an Getreide entfallen auf Brotgetreide, 42 Prozent auf Futtergetreide. Gut die Hälfte der eingebrachten Getreidemenge (1,31 Mill. t) ist Winterweizen. Der überdurchschnittliche Rückgang der Erntemengen an Roggen und Hafer wird neben Ertragseinbußen auch durch eine Verringerung der Anbauflächen verursacht.

In Auswertung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung waren 45 Prozent der Getreideproben über dem für die Lagerung notwendigen Feuchtigkeitsgehalt von 14 Prozent. Der durchschnittliche Feuchtigkeitsgehalt bei Winterweizen betrug 14,4 Prozent. Das ist seit Jahren der höchste Feuchtigkeitsgehalt. Auswuchs trat bis auf Wintergerste bei allen anderen Getreidear-

ten auf. Beim Schwarzbesatz lagen die Durchschnittswerte nur bei Winterweizen und Hafer etwas niedriger als 2004. 47 Prozent der in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einbezogenen Getreidefelder wurden pfluglos bestellt (Winterweizen 71 Prozent, Roggen 44 Prozent, Sommergerste 38 Prozent, Wintergerste 34 Prozent).

Ähnlich wie bei Getreide zeigt sich die Entwicklung bei Winterraps und Futtererbsen. So verzeichnete Winterraps einen Ertragsrückgang zum Vorjahr von zehn Prozent auf 38 dt/ha. Im langjährigen Mittel konnte ein Plus von 17 Prozent erreicht werden. Trotz einer Erhöhung der Anbaufläche für Winterraps auf 121 100 ha verringerte sich die Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent auf 456 700 t. Darin ist auch Non-Food-Raps auf Stilllegungsflächen enthalten. Bei Futtererbsen wurde ein Minus im Ertrag zum Vorjahr von 17 Prozent auf 33 dt/ha, aber ein Zuwachs von drei Prozent zum zehnjährigen Durchschnitt 1995 - 2004 festgestellt. Bessere Ergebnisse konnten für Silomais und Körnermais registriert werden. Der Ertrag bei Silomais fiel mit 443 dt/ha 14 Prozent höher aus als 2004. Obwohl die Anbaufläche um acht Prozent auf nunmehr 58 500 ha reduziert wurde, erhöhte sich die Erntemenge um knapp fünf Prozent auf 2,59 Mill. t Silomais. Der Ertrag von Körnermais lag mit 90 dt/ha neun Prozent über dem Vorjahreswert. Bei Grasanbau auf dem Ackerland wurde sowohl zum Vorjahr als auch im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt ein schlechterer Ertrag eingebracht.

Tab. 1 Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte 1995 bis 2005 nach Fruchtarten

Merkmal	Ertrag					Erntemenge				
	Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu		Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu	
				Durchschnitt 1995/2004	2004				Durchschnitt 1995/2004	2004
	dt/ha			%		1 000 t			%	
Brotgetreide	63,1	78,4	71,2	12,8	-9,1	1 299,7	1 681,5	1 485,6	14,3	-11,7
dar. Winterweizen	66,2	81,1	74,4	12,3	-8,3	1 042,6	1 406,6	1 305,0	25,2	-7,2
Roggen	53,2	67,1	54,5	2,3	-18,8	245,3	266,1	168,5	-31,3	-36,7
Futtergetreide	55,4	65,9	57,2	3,3	-13,2	1 032,7	1 188,7	1 067,1	3,3	-10,2
dar. Wintergerste	61,0	72,7	64,1	5,0	-11,9	586,1	681,6	627,8	7,1	-7,9
Sommergerste	48,1	55,9	47,2	-1,7	-15,6	243,4	230,3	208,9	-14,2	-9,3
Triticale	53,7	63,3	53,3	-0,7	-15,8	147,8	207,9	177,4	20,0	-14,7
Hafer	45,7	55,7	48,9	6,8	-12,3	49,1	64,6	48,4	-1,4	-25,0
Getreide insgesamt (o. Körnermais und CCM)	59,5	72,7	64,6	8,7	-11,1	2 332,3	2 870,2	2 552,7	9,5	-11,1
Körnermais (einschl. CCM)	79,4	82,9	90,4	13,9	9,0	90,5	128,1	152,1	68,0	18,7
Silomais	409,6	388,0	442,5	8,0	14,0	2 586,1	2 477,2	2 590,7	0,2	4,6
Winterraps	32,1	41,8	37,7	17,4	-9,8	310,1	492,0	456,7	47,3	-7,2
Kartoffeln	350,6	397,8	422,8	20,6	6,3	299,3	322,4	312,7	4,5	-3,0
Zuckerrüben	504,6	589,9	607,1	20,3	2,9	902,0	985,0	972,0	7,8	-1,3
Futtererbsen	31,7	39,3	32,6	3,0	-17,0	48,7	59,7	51,7	6,2	-13,4
Grasanbau auf dem Ackerland	106,5	108,1	98,8	-7,2	-8,6	195,4	177,8	207,4	6,2	16,7

CCM: vgl. Fußnote 4).

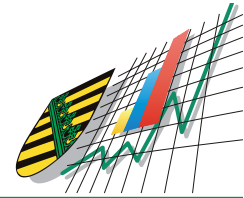
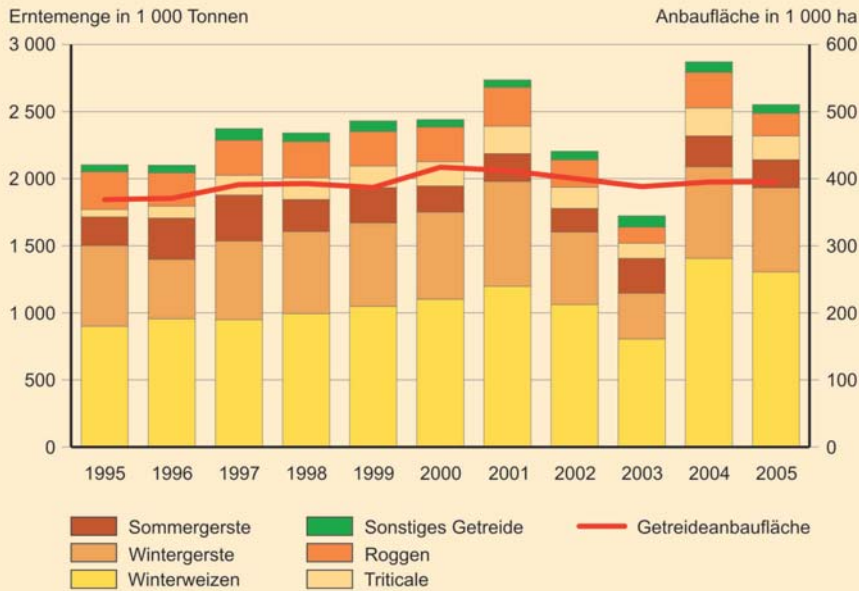


Abb. 1 Anbau und Ernte von Getreide in Sachsen 1995 bis 2005



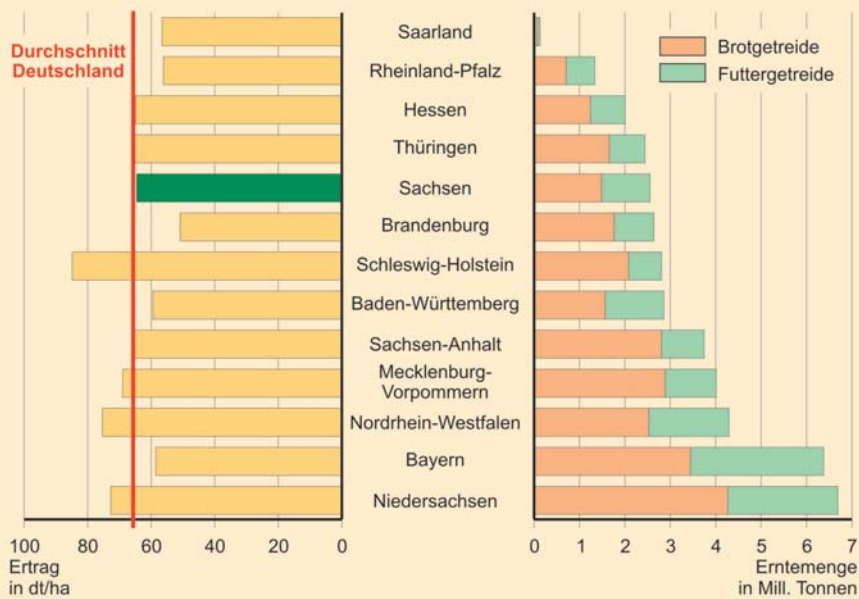
verringerte sich die Erntemenge trotz des Spitzenertrages im Vergleich zum Vorjahr. 97 Prozent der Kartoffelproben aus der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gehörten zu den mittelfrüh reifenden Speisekartoffeln. Dabei werden 82 Prozent der eingebrachten Kartoffeln als Speiseware genutzt. 16 Prozent entfallen auf Futter- und Industriekartoffeln und zwei Prozent auf Pflanzkartoffeln. 2005 waren die am häufigsten angebauten Sorten Solara (14 Prozent), gefolgt von Laura (9 Prozent) sowie Afra, Milva und Satina (jeweils knapp 8 Prozent). 18 Prozent der Kartoffelfelder wurden pfluglos bestellt. Auch bei Zuckerrüben wurde mit 607 dt/ha 2005 der bisher höchste Ertrag erzielt. Bei einer auf 16 000 ha reduzierten Anbaufläche verringerte sich die Erntemenge im Vorjahresvergleich trotzdem um ein Prozent auf 972 000 t Zuckerrüben.

Bei Kartoffeln erzielten die sächsischen Landwirte 2005 einen Rekordertrag. Das Ergebnis lag mit 423 dt/ha sechs Prozent über dem Vorjahresergebnis und ein Fünftel über dem langjährigen Mittel. Insgesamt wurden 312 700 t Kartoffeln eingefahren. Durch einen Rückgang der Anbaufläche um neun Prozent auf 7 400 ha

verringerte sich die Erntemenge im Vorjahresvergleich trotzdem um ein Prozent auf 972 000 t Zuckerrüben.

Den deutschlandweiten Durchschnittsertrag für Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) von 65,5 dt/ha [3] verfehlten die sächsischen Landwirte nur um 1,4 Prozent bzw. 0,9 dt/ha (vgl. Abb. 2). Bis auf Schleswig-Holstein wurden in allen anderen Bundesländern geringere Getreideerträge als im Vorjahr erzielt. Sachsen steuert sowohl bei der

Abb. 2 Getreideernte 2005 nach Bundesländern (ohne Stadtstaaten)



4) Corn-Cob-Mix (CCM) ist eine Sonderform von Maiskolbenschrot (Mais-Spindel-Gemisch). CCM wird mit dem Mährescher geerntet, zu Schrotsilage bzw. Strohsilage verarbeitet und zur Fütterung verwendet.

5) Der Ertrag von Getreide ist auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 14 Prozent umgerechnet, Raps auf neun Prozent.

6) Brotgetreide: Winterweizen, Sommerweizen, Hartweizen, Roggen und Wintermengengetreide; Futtergetreide: Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Sommermengengetreide und Triticale (Kreuzung aus Weizen und Roggen).

Getreideanbaufläche als auch der Erntemenge gut sechs Prozent zum Bundesergebnis bei. Niedersachsen liefert mit 16 Prozent den größten Länderanteil an der deutschen Getreideernte in Höhe von 41,9 Mill. t. Beim Kartoffelertrag überboten die sächsischen Landwirte das Bundesergebnis von 420 dt/ha knapp um 0,7 Prozent bzw. 3 dt/ha. Sachsen ist an der bundesdeutschen Kartoffelanbaufläche und der Gesamterntemenge lediglich mit einem Anteil von 2,7 Prozent beteiligt.

Herbst- und Spätgemüse ertragreich

Die Wachstumsbedingungen für Frühgemüse auf dem Freiland waren 2005 ungünstig. Späte Bodenfröste und gebietsweise geringe Niederschlagsmengen verursachten Schäden an den Kulturen. Die Wachstumsbedingungen für Sommer- und Herbstgemüse auf dem Freiland waren dagegen gut. Der schöne Herbst ermöglichte eine relativ lange Ernteperiode. Der Befall mit Pflanzenkrankheiten und Schädlingen (Blattläuse, falscher Mehltau, Feldmäuse) war 2005 höher als im Vorjahr. Die Weiße Fliege (oder Kohlmottenschildlaus) trat verstärkt im Freiland auf.

Die sächsischen Gemüseanbauer konnten 2005 mit 67 200 t Freilandgemüse eine gute Ernte erzielen (vgl. Tab. 2). Die Erntemenge des Vorjahres wurde knapp verfehlt. Hauptursachen waren die ungünstigen Witterungsbedingungen für Frühgemüse und der Rückgang der Anbaufläche um gut zwei Prozent auf 4 560 ha.⁷⁾ Dennoch übertraf die Erntemenge 2005 den langjährigen Durchschnitt 1995 - 2004 deutlich um acht Prozent. Den größten Anteil an der Erntemenge bei Freilandgemüse nahm

mit 17 100 t Kohlgemüse (vor allem Blumenkohl, Weiß- und Rotkohl) ein. Danach folgten Hülsenfrüchte und Speisezwiebeln mit je 16 300 t (vgl. Abb. 3).

Die Erträge von Frühgemüse waren bei Kopfkohl und Kohlrabi niedriger als 2004. Spargel konnte mit einem Ertrag von 36 dt/ha einen Spitzenwert erreichen. Das waren sieben Prozent mehr als im Vorjahr und 40 Prozent mehr als im langjährigen Mittel. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr knapp 1 400 t Spargel gestochen, so viel wie noch nie in Sachsen. Die Erntemenge lag auch aufgrund der Ausdehnung der Spargelanbaufläche weit über Ergebnissen der vorangegangenen Jahre.

Frischerbsen erbrachten als wichtigste Gemüseart in Sachsen mit 56 dt/ha einen guten, leicht überdurchschnittlichen Ertrag (vgl. Abb. 4). Die Frisчерbse nimmt mit 2 260 ha die Hälfte der Fläche des gesamten Freilandgemüseanbaus ein. Durch eine Verringerung der Anbaufläche lag die Erntemenge von 12 700 t Frischerbsen (gedroschen, ohne Hülsen) unter der des Vorjahres.

Viele Herbst- und Spätgemüsearten erzielten 2005 höhere Erträge als im Vorjahr. Besonders bei Spätweißkohl, Spätkohlrabi sowie späten Möhren und Karotten konnte mehr geerntet werden. Bei Speisezwiebeln wurde mit 427 dt/ha der zweitbeste Ertrag seit Aufzeichnung der Gemüseerntestatistik erreicht. Obwohl der Spitzenwert des Vorjahres um zwölf Prozent verfehlt wurde, lag der Ertrag 28 Prozent über dem langjährigen Mittel.

Im Bundesvergleich spielt der Gemüseanbau in Sachsen eine geringe Rolle. Die wichtigsten Länder beim Gemüseanbau sind

Tab. 2 Gemüseernte auf dem Freiland 1995 bis 2005 nach Arten

Merkmal	Ertrag					Erntemenge				
	Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu		Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu	
				Durchschnitt 1995/2004	2004				Durchschnitt 1995/2004	2004
	dt/ha			%		t			%	
Insgesamt	x	x	x	x	x	62 109	67 641	67 246	8,3	-0,6
darunter										
Frischerbsen	53,5	55,3	56,1	4,8	1,4	10 371	13 798	12 679	22,3	-8,1
Grüne Pflückbohnen	91,3	103,6	93,5	2,5	-9,7	3 978	4 212	3 651	-8,2	-13,3
Spargel im Ertrag	25,4	33,3	35,6	40,0	6,9	464	1 134	1 373	195,8	21,0
Speisezwiebeln	334,2	485,7	427,1	27,8	-12,1	11 311	17 679	16 293	44,0	-7,8
Blumenkohl	248,1	258,8	248,3	0,1	-4,1	10 011	8 700	7 603	-24,1	-12,6
Spinat	154,5	157,8	162,8	5,4	3,2	4 590	3 501	4 637	1,0	32,4
Möhren und Karotten	416,2	550,5	579,6	39,3	5,3	2 530	4 557	6 673	163,8	46,4
Kohlrabi	341,2	311,4	316,5	-7,2	1,6	3 593	2 871	2 051	-42,9	-28,6
Weißkohl	497,4	584,1	628,7	26,4	7,6	4 620	3 070	3 933	-14,9	28,1
Rotkohl	450,8	589,5	580,4	28,8	-1,5	2 978	2 737	2 883	-3,2	5,3
Kopfsalat	290,0	311,9	311,3	7,3	-0,2	1 944	1 025	671	-65,5	-34,6

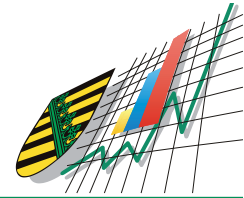
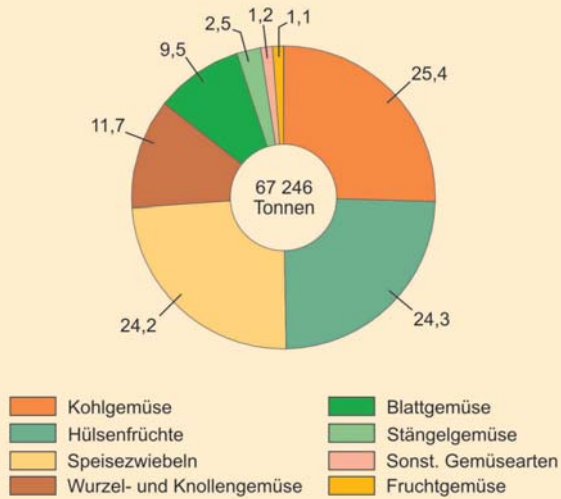


Abb. 3 Gemüseernte auf dem Freiland in Sachsen 2005 nach Gemüsearten (in Prozent)



Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. [4] Diese drei Länder verfügen zusammen über rund die Hälfte der bundesdeutschen Gemüseanbaufläche. Die sächsische Gemüseanbaufläche auf dem Freiland von 4 560 ha entspricht 4,3 Prozent der bundesweiten Gemüseanbaufläche. Noch geringer fällt der Anteil an der Erntemenge mit 2,4 Prozent aus.

Eine Ausnahme stellt jedoch die Frischerbse dar. Hier nehmen die sächsischen Gemüseanbauer schon seit Jahren den bundesweit ersten Platz ein. 2005 verfügte Sachsen über 44 Prozent der deutschen Erbsenanbaufläche und erreichte einen ebenso hohen Anteil an der Gesamterntemenge. Auch beim Anbau von Grü-

nen Bohnen und Spinat ist Sachsen mit zehn bzw. acht Prozent der Anbaufläche sowie acht bzw. sieben Prozent der Erntemenge bundesweit gut vertreten. Die Bedeutung dieser Gemüsearten ergibt sich aus der Weiterverarbeitung zu Tiefkühlgemüse.

Beim Gemüseanbau unter Glas erzielten die sächsischen Gemüsebauern 2005 eine Erntemenge von 6 300 t (vgl. Tab. 3). Das sind trotz einer geringen Ausdehnung der Anbaufläche drei Prozent weniger als im Vorjahr. Gurken und Tomaten sind die wichtigsten Früchte im sächsischen Gemüseanbau unter Glas.

Durchschnittliches Obstjahr

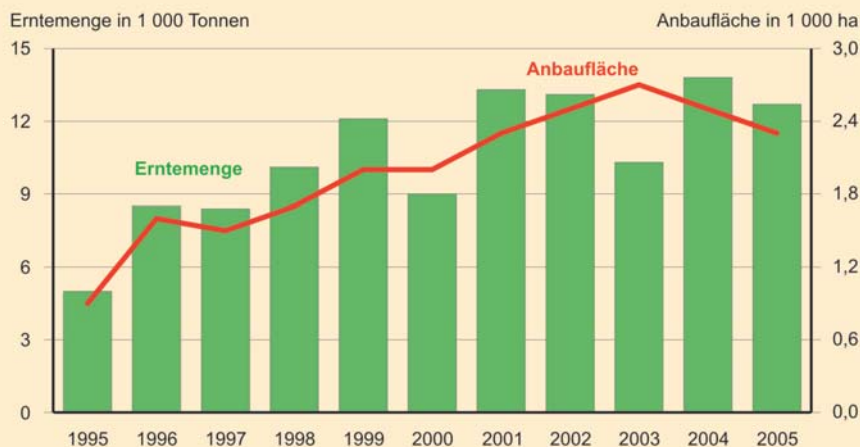
Der Winter verursachte kaum Schäden am Holz der Obstbäume. Dagegen hinterließ das kalte und regnerische Wetter zu den Eisheiligen 2005 weitaus höhere Schäden an der Blüte der Obstbäume als in den vergangenen Jahren. Auch der Insektenflug während der Blüte war nur für gut die Hälfte der Obstbauern zufrieden stellend. Schäden traten bei allen Obstarten durch Mehltau, Blattläuse, Frostspanner, Obstbaumspeckmilben und Obstschorf auf.

2005 ernteten die sächsischen Obstbauern 98 300 t Baum- und Beerenobst (vgl. Tab. 4 und Abb. 5). Das sind elf Prozent weniger als 2004. Von der Erntemenge entfielen 92 100 t auf Baumobst und 6 200 t auf Beerenobst. Der Ertrag an Baumobst lag 2005 knapp unter dem zehnjährigen Durchschnitt 1995 - 2004, der an Beerenobst etwas darüber.

Äpfel erbrachten als wichtigste Baumobstart in Sachsen eine Erntemenge von 84 900 t. Das sind acht Prozent weniger als im Vorjahr, aber gut fünf Prozent über dem langjährigen Durchschnitt 1995 - 2004. Die bisher höchste Erntemenge wurde

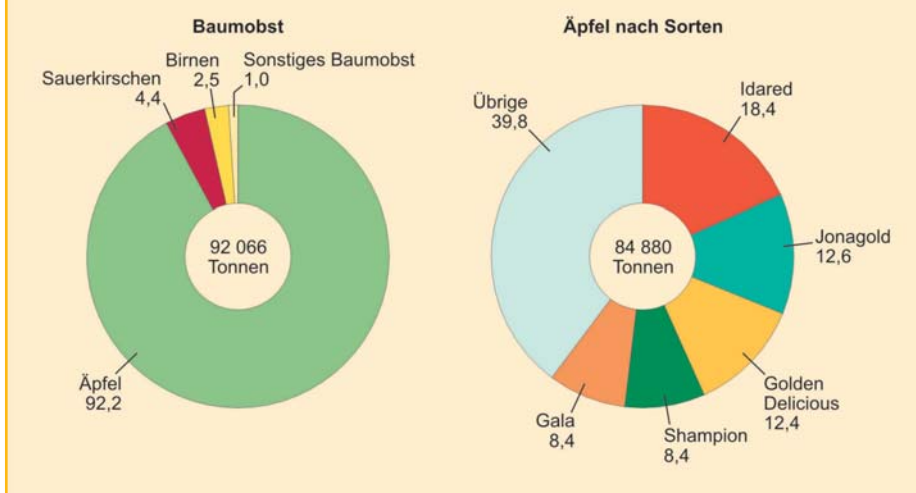
2000 mit 103 000 t Äpfel erzielt. Die beliebtesten Apfelsorten im Markttobstbau sind Idared, gefolgt von Jonagold, Golden Delicious, Shampion und Gala. [5] Sachsen ist nach Baden-Württemberg und Niedersachsen das bundesweit drittbedeutendste Anbauland für Äpfel (vgl. Abb. 6). [6] Die sächsischen Obstbauern steuerten 2005 zehn Prozent der gesamtdeutschen Apfelernte im Markttobstbau bei. Der Ertrag lag in Sachsen mit 315 dt/ha 15 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 274 dt/ha.

Abb. 4 Anbau und Ernte von Frischerbsen in Sachsen 1995 bis 2005



7) Anbaufläche ohne Spargel, nicht im Ertrag stehend.

Abb. 5 Baumobsternte in Sachsen 2005 nach Obstarten und Apfelsorten (in Prozent)



und Himbeeren wurden 2005 in Sachsen ebenfalls geringere Erträge als im Vorjahr erzielt.

Überwiegend als Essobst fanden Äpfel (67 Prozent der Ernte), Birnen (82 Prozent), Pflaumen und Süßkirschen (je 96 Prozent) Verwendung. Bei Sauerkirschen und Johannisbeeren wurde fast die gesamte Ernte als Verwertungsobst verkauft.

Ausblick

Am 31. Dezember 2005 waren noch 914 600 t Getreidevorräte (einschließlich Körnermais und

Die sächsischen Obstbauern ernteten 2005 weiterhin 4 100 t Kirschen, davon 4 000 t Sauerkirschen und mehr als 100 t Süßkirschen. Das ist bei Sauerkirschen das schlechteste Ergebnis seit acht Jahren (1997). Der Ertrag liegt mit 45 dt/ha gut ein Fünftel unter dem Bundesdurchschnitt von 58 dt/ha. Süßkirschen haben in Sachsen nur geringe Bedeutung. In den letzten Jahren fand eine deutliche Verringerung der Anbaufläche statt. Mit knapp 7 dt/ha Süßkirschen wurde 2005 das geringste Ergebnis seit Aufzeichnung der Obsterntestatistik ausgewiesen. Bundesweit wurden fast 50 dt/ha erzielt. Weiterhin ernteten die sächsischen Obstbauern 2 300 t Birnen und mehr als 700 t Pflaumen. Damit wurden die Ergebnisse des Vorjahres nicht erreicht.

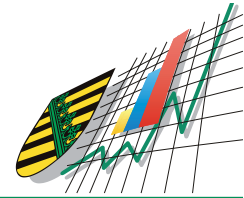
Die Erntemenge an Erdbeeren betrug 2005 knapp 5 600 t. Das sind trotz erhöhter Anbaufläche elf Prozent weniger als im Vorjahr. Im bisher besten Erdbeerjahr 1999 wurden 8 400 t Früchte geerntet. Der Ertrag lag 2005 bei 84 dt/ha. Das ist fast ein Viertel weniger als der Bundesdurchschnitt von 109 dt/ha. Bei Johannisbeeren

Corn-Cob-Mix) in den Lagerhallen. Das sind rund 15 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf Grund der guten Kartoffelernte sind noch viele Kartoffeln eingelagert. Mit 109 200 t waren es Anfang 2006 23 400 t mehr als im Vorjahr. Somit war zu Jahresbeginn noch rund ein Drittel der Getreide- und Kartoffelernte vorrätig.

Zur Herbstsaat 2005 ist eine Erhöhung der Anbaufläche bei Winterweizen, Wintergerste und Winterraps zu verzeichnen. Der Roggenanbau wird weiter eingeschränkt. Die Triticaleanbaufläche ist stärker rückläufig. Zur Aussaat im Herbst war es gebietsweise zu trocken. Durch die große Anzahl von Feldmäusen ist die Gefahr der Auswinterung sehr hoch. Aber auch durch Schwarzwild, Wildgänse und Schnecken traten größere Schäden auf. Der Winter 2005/2006 war sehr kalt. Erst Ende März stellte sich der Frühling ein. Das starke Tauwetter auf dem noch gefrorenen Boden brachte vielerorts Überschwemmungen mit sich. An eine Frühjahrsbestellung war auf Grund der Wetterlage in Sachsen nicht zu denken. Welche Schäden durch die kalte Witterung und

Tab. 3 Gemüseernte unter Glas 1995 bis 2005 nach Arten

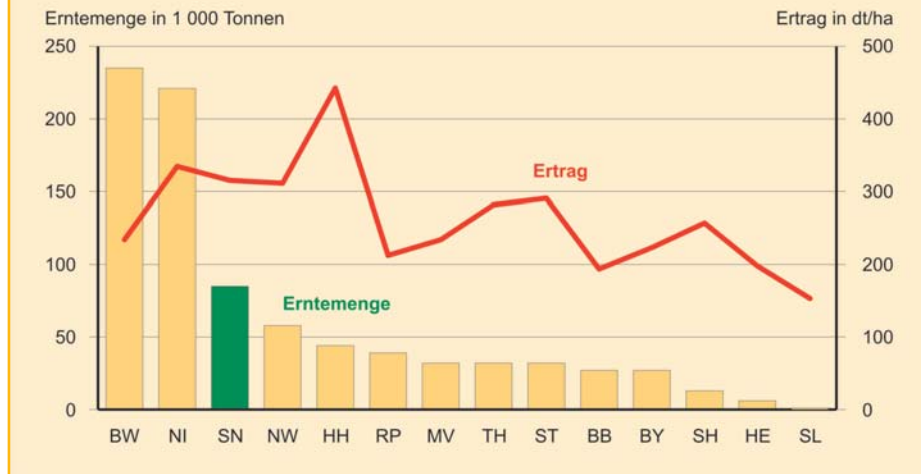
Merkmal	Ertrag					Erntemenge				
	Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu		Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu	
				Durchschnitt 1995/2004	2004				Durchschnitt 1995/2004	2004
	kg/m ²			%		t			%	
Insgesamt	11,7	12,7	12,2	3,9	-3,9	6 121	6 452	6 261	2,3	-3,0
darunter										
Gurken	21,1	26,6	27,4	29,7	3,0	4 241	4 358	4 471	5,4	2,6
Tomaten	10,8	12,5	11,1	2,8	-11,2	1 322	1 612	1 314	-0,7	-18,5
Kopfsalat	3,5	3,5	3,2	-9,3	-8,6	123	65	107	-13,0	66,1
Kohlrabi	4,8	4,4	3,8	-21,2	-13,6	113	79	67	-40,6	-15,5



Nässe entstanden sind, kann bei Redaktionsschluss (April 2006) noch nicht eingeschätzt werden. Der witterungsbedingte Zeitverzug in den landwirtschaftlichen Betrieben betrug Mitte April bereits drei Wochen.

Ulrike Trautmann, Dipl.-Volksw.,
Referentin Feld- und Viehwirtschaft
Barbara Fritsche, Agrar-Ing.,
Sachgebietsleiterin Feldwirtschaft

Abb. 6 Apfelernte 2005 nach Bundesländern



Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Verordnung (EWG) Nr. 837/90 vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung (ABl. EG Nr. L 88); Verordnung (EWG) Nr. 959/93 vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide (ABl. EG Nr. L 98); Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. August 2002 (BGBl. I S. 3118), zuletzt geändert durch Artikel 2 § 3 Abs. 8 des Gesetzes vom 1. September 2005 (BGBl. I S. 2618), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534); Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Erntermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997 (Bundesanzeiger S. 10145).
- [2] Der Witterungsverlauf ist den Angaben der Betriebe bei den Ernte- und Betriebsberichterstattungen sowie den Agrarmeteorologischen Wochenberichten vom Deutschen Wetterdienst, Geschäftsstelle Landwirtschaft, Außenstelle Halle entnommen.
- [3] Wachstum und Ernte – Feldfrüchte, Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 3.2.1, Wiesbaden 2006.
- [4] Wachstum und Ernte – Gemüse, Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 3.2.1, Wiesbaden 2006.
- [5] Landesverband „Sächsisches Obst“ e.V.
- [6] Wachstum und Ernte – Obst, Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, Reihe 3.2.1, Wiesbaden 2006.

Tab. 4 Ernte im Marktobstbau 1995 bis 2005 nach Obstarten

Obstart	Ertrag					Erntemenge				
	Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu		Durchschnitt 1995/2004	2004	2005	Veränderung 2005 zu	
				Durchschnitt 1995/2004	2004				Durchschnitt 1995/2004	2004
	dt/ha			%		t			%	
Baumobst	234,9	261,8	233,3	-0,7	-10,9	88 943	103 314	92 066	3,5	-10,9
darunter										
Äpfel	310,2	341,1	315,1	1,6	-7,6	80 471	91 884	84 880	5,5	-7,6
Birnen	258,4	301,7	224,5	-13,1	-25,6	2 487	3 091	2 300	-7,5	-25,6
Süßkirschen	31,3	17,5	6,7	-78,6	-61,8	665	313	120	-82,0	-61,8
Sauerkirschen	59,4	78,3	45,4	-23,5	-42,0	4 766	6 915	4 008	-15,9	-42,0
Beerenobst	76,6	91,7	77,5	1,2	-15,5	5 802	6 987	6 188	6,7	-11,4
darunter										
Erdbeeren	84,1	100,0	84,3	0,2	-15,7	5 311	6 239	5 568	4,8	-10,8
Johannisbeeren	40,1	55,0	44,6	11,2	-18,9	434	632	513	18,3	-18,8